

Literatur:

Morlock, W. (1981): Schnelles Wachstum von Sinter. – Laichinger Höhlenfreund, 16 (1), 17–20.

Schröder, K. H. (1979): Die Entdeckung und Erschließung der Kubacher Kristallhöhle (Bundesrepublik Deutschland). – Die Höhle, 30 (2), 42–46.

Trimmel, H. (1968): Höhlenkunde. – Vieweg-Verlag, Braunschweig.

Das neue Ehrenzeichen „Für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung“

Von Heinz Ilming (Brunn am Gebirge) und Günter Stummer (Wien)

Bei der Jahrestagung 1986 des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher in Schladming konnte erstmals in diesem Rahmen das neugeschaffene Ehrenzeichen „Für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung“ an vier verdiente Personen verliehen werden.

Damit steht das gesamtösterreichische Ehrenzeichen zur Verfügung, dessen Schaffung am 25. Oktober 1981 bei der Verbandstagung in Bad Fischau vom Zweigverein Hallstatt/Obertraun beantragt und von den dort vertretenen Delegierten beschlossen wurde. Bei der Tagung 1982 in Moosburg (Kärnten) konnte der Präsident des Verbandes bereits einen Entwurf für dieses Ehrenzeichen vorlegen. In Anlehnung an das Ehrenzeichen des Hauptverbandes Deutscher Höhlenforscher aus dem Jahre 1923, welches – da in diesen Verband auch die österreichischen Höhlenforschervereine integriert waren – damals erstmalig in Obertraun verliehen wurde, sollte auch für das neue Ehrenzeichen die Dar-

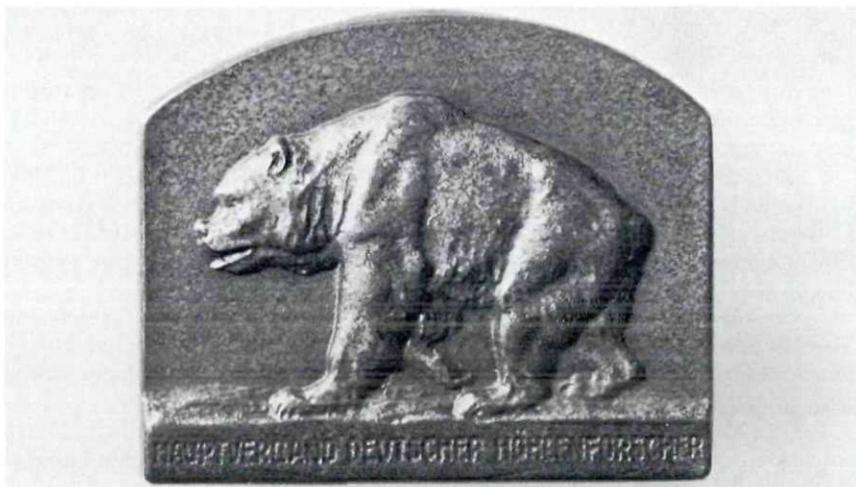


Abb. 1

stellung eines Höhlenbären herangezogen werden. Der vorgelegte Entwurf wurde genehmigt und die Herstellung des Abzeichens in Auftrag gegeben. Bei der Verbandstagung 1985 in Baden (NÖ) wurde für die Verleihung des neugeschaffenen Ehrenzeichens eine Geschäftsordnung beschlossen und ein Ausschuß ins Leben gerufen, der in Zukunft jeweils über die Verleihungsanträge zu beraten und abzustimmen hat.

In der Geschäftsordnung für den Ausschuß zur Verleihung des Ehrenzeichens (veröffentlicht in den Verbandsnachrichten, 36. Jahrgang, Heft 3/4) ist festgelegt, daß das Ehrenzeichen „... jeder Einzelperson verliehen werden kann, welche sich besondere Verdienste um die gesamtösterreichische Höhlenforschung erworben hat. Dies insbesondere für außerordentliche wissenschaftliche, praktische oder organisatorische Leistungen, für die Pflege und Intensivierung des Ansehens der österreichischen Höhlenforschung sowie für besondere Aktivitäten und Leistungen auf den Gebieten des Schauhöhlenwesens, der Öffentlichkeitsarbeit und des Schutzes der Höhlen und Karstlandschaften.“

Bevor noch auf das neue Ehrenzeichen näher eingegangen werden soll, ist es sicher interessant, einiges über dessen Vorgänger im Hauptverband Deutscher Höhlenforscher zu erfahren.

Dieser am 26. Oktober 1922 gegründete Hauptverband, dem die damals bestehenden österreichischen Höhlenvereine als Mitglieder angehörten und der regen Kontakt auch zu benachbarten höhlenkundlichen Gesellschaften (z. B. Ungarn, Belgien) pflegte, verlieh als Ehrenzeichen silberne und bronzene Höhlenbärenplaketten.

Die Plakette wies das Relief eines Höhlenbären mit einer Randschrift unten „Hauptverband Deutscher Höhlenforscher“ auf (Abb. 1). Die Darstellung des Höhlenbären orientierte sich an einer Rekonstruktion von Othenio Abel, die künstlerisch von Professor Marschall (Wien) umgesetzt wurde. Das Gipsmodell für die Plakette schuf



Abb. 2

der Bildhauer und Tiermaler Roubal. Rund 200 silberne und 200 bronzene Plaketten wurden im Laufe des Bestehens dieses Hauptverbandes bis 1937 an Personen in ganz Europa verliehen. Selbstverständlich finden sich unter den damals Geehrten auch klingende Namen aus der Geschichte der österreichischen Höhlenforschung, wie etwa Angermayer, Czoernig, Oedl, Bock, Lahner, Mühlhofer, Saar, Kyrle, Fuhrich und Waldner. Auch zwei Personen, die 1986 zu den ersten Empfängern des neuen österreichischen Ehrenzeichens zählten, sind bereits mit der silbernen Höhlenbärenplakette ausgezeichnet worden, nämlich O. Schauburger (1925) und G. Abel (1931).

Daß sich auch der Hauptverband deutscher Höhlenforscher immer wieder mit seinem Ehrenzeichen beschäftigte, zeigen die Protokolle der jeweiligen Jahrestagungen. So wurde etwa 1925 der Antrag zur Schaffung eines „Goldenen Höhlenbären“ von der Tagesordnung abgesetzt und die Angelegenheit dem geschäftsführenden Ausschuß zugewiesen. Es kam jedoch nie zur eigentlichen Schaffung einer „goldenen“ Ausgabe. Das einzige Einzelstück dieser Ausführung wurde posthum Frau Fuhrich nach ihrem tödlichen Unfall in der Lurgrotte verliehen. 1928 wurde beschlossen, eigene Statuten für die Verleihung des Ehrenzeichens in Silber auszuarbeiten und 1929 wurde versucht festzulegen, wie, warum und wieviele derartige Ehrenzeichen verliehen werden dürfen. Alle diese Bemühungen wurden jedoch nie zu Ende geführt.

Bei der Neugestaltung des österreichischen Ehrenzeichens, für welches ein Gipsmodell in dreifacher Größe angefertigt werden mußte, galt es nun, verschiedene Nachteile des Vorbildes zu vermeiden. Das war vor allem seine geringe Größe – 23×27 mm – und eine Beschriftung, die es eher als Vereinsabzeichen denn als Ehrenzeichen auswies. Um allen vorhin erwähnten Problemen von vornherein aus dem Wege zu gehen, wurde auch auf die Schaffung verschiedener Kategorien verzichtet und nur eine Ausführung in patiniertem Gold vorgesehen, jedoch auf der Rückseite fortlaufend numeriert. Das neue Ehrenzeichen wurde von Heinz Ilming entworfen und modelliert, die Größe beträgt 28×33 mm und trägt die Randschrift „Für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung“ (Abb. 2). Die Darstellung des Höhlenbären wurde nach den neueren Erkenntnissen der Paläontologen über die Variationsbreite seines Aussehens abweichend vom bulldoggartigen Aussehen der Rekonstruktion Roubals etwas bärenartiger gestaltet.

Das Ehrenzeichen mit der Nummer 1 „Für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung“ wurde allerdings bereits vor der Schaffung der Geschäftsordnung und des Ausschusses aufgrund eines einstimmigen Beschlusses aller Delegierten anlässlich der Generalversammlung des Verbandes im September 1984 auf der Illingerbergalm (Salzburg) an Herrn Univ.-Prof. Dr. Hubert Trimmel verliehen. Abzeichen und Urkunde konnten ihm im Rahmen des Festkolloquiums am 11. Oktober 1984 aus Anlaß seines 60. Geburtstages in den Räumen des Naturhistorischen Museums in Wien überreicht werden.

Bei der Tagung 1986 in Schladming konnte nun das Ehrenzeichen „Für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung“ an folgende verdiente Persönlichkeiten verliehen werden:

Gustave Abel – über Antrag des Zweigvereines Hallstatt/Obertraun.

Seine höhlenkundlichen Forschungen gehen in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurück, er hat der höhlenkundlichen Tätigkeit im Salzkammergut jedoch auch unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg und noch in den letzten Jahren starke Impulse gegeben. Bereits 1934 entwickelte er das Konzept nicht nur für ein österreichisches, sondern sogar weltweites Höhlenverzeichnis. Gustave Abel vollendete 1986 sein 85. Lebensjahr.

Prof. Dr. France Habe – über Antrag der Sektion Höhlenkunde im Sport- und Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf.

Dr. Habe hat besonders in der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg den österreichischen Höhlenforschern den Kontakt zum Gebiet des klassischen Karstes vermittelt und damit zu der Wiege der österreichischen Höhlenforschung zur Zeit der Monarchie. Dadurch war es möglich, das Verständnis für historische Forschungen und Theorien der Höhlenkunde der heutigen Forschergeneration nahezubringen.

Roman Pilz – über Antrag des Verbandsvorstandes.

Herr Roman Pilz hat nicht nur jahrzehntlang als Betriebsleiter des Dachsteinhöhlenparks einen vorbildlichen Schauhöhlenbetrieb von internationaler Bedeutung aufgebaut und geführt, sondern auch die schwierige Aufgabe besonders erfolgreich bewältigt, die Forschung in einem Schauhöhlenbetrieb zu fördern und zu unterstützen. Er hat damit der österreichischen Höhlenforschung bedeutende Impulse gegeben. Durch die oftmalige Anwesenheit ausländischer Forscher im Gebiet der Dachsteinhöhlen wurde der Ruf der österreichischen Höhlenforschung wesentlich gehoben. Auch die besonders gute Zusammenarbeit der Dachsteinhöhlenverwaltung mit dem Verband wurde unter seiner Betriebsleitung begründet.

Hofrat Dipl.-Ing. Dr. mont. h. c. Othmar Schaubberger – über Antrag des Zweigvereins Hallstatt/Obertraun.

Seine höhlenkundliche Tätigkeit ist besonders für das oberösterreichische und steirische Salzkammergut von Bedeutung, wo er nicht nur organisatorisch an der Gründung der Sektion Ausseerland des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark und des Hallstätter Höhlenvereins beteiligt war, sondern auch über 100 Erstbefahrungen von Höhlen durchgeführt hat. Er war auch maßgeblich an der Gründung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher beteiligt, war lange Jahre dessen stellvertretender Vorsitzender und betreute das Ressort Schauhöhlen. Hofrat Schaubberger vollendete 1986 ebenfalls sein 85. Lebensjahr.

KARST, HÖHLEN, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Tropfsteinraubbau in der Zölzhöhle (Eisenerzer Alpen, Steiermark)

Bei einer Vermessungsfahrt in die Einheimischen seit langem bekannte Zölzhöhle (Kat.-Nr. 1725/2), deren Eingang auf 1615 m Seehöhe im latschenbestandenen Gelände des „Garschtl“ am Südostabhang der Hohen Zölz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Ilming Heinz, Stummer Günter

Artikel/Article: [Das neue Ehrenzeichen "Für Verdienste um Österreichs Höhlenforschung" 8-11](#)